

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 4

Artikel: Europa ante portas
Autor: Pol, Peter / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europa ante portas

PETER POL

Die deutsch-schweizerischen Beziehungen waren immer schon ein bisschen unterkühlt, und bereits in früheren Zeiten gab es in Deutschland die weit verbreitete Ansicht, die Schweizer wären bloss ein räuberisches Bergvolk, jetzt ist das Verhältnis scheinbar wieder an einem Tiefkühlpunkt angelangt. Erste Anzeichen von Unstimmigkeit gab es, als die Überflugrechte für den so einzigartigen Zürcher Flughafen neu verhandelt wurden. Danach doppelte der markige deutsche Finanzminister Eichel nach, indem er zwar in leicht verschlüsselter Form, aber zwischen den Zeilen ganz gut lesbar, die Schweiz in die Nähe der so genannten Schurkenstaaten rückte. Von Begünstigung zur Steuerflucht war da die Rede, und die Schweizer würden schon sehen, wohin sie ihr ewiges Abseitsstehen bringen würde. Den Worten folgten bald einmal Taten. Als die Grenzkontrollen verschärft wurden, konnte eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten der Schweizer, die heimelige Butterfahrt ins benachbarte Ausland, nur noch unter er-

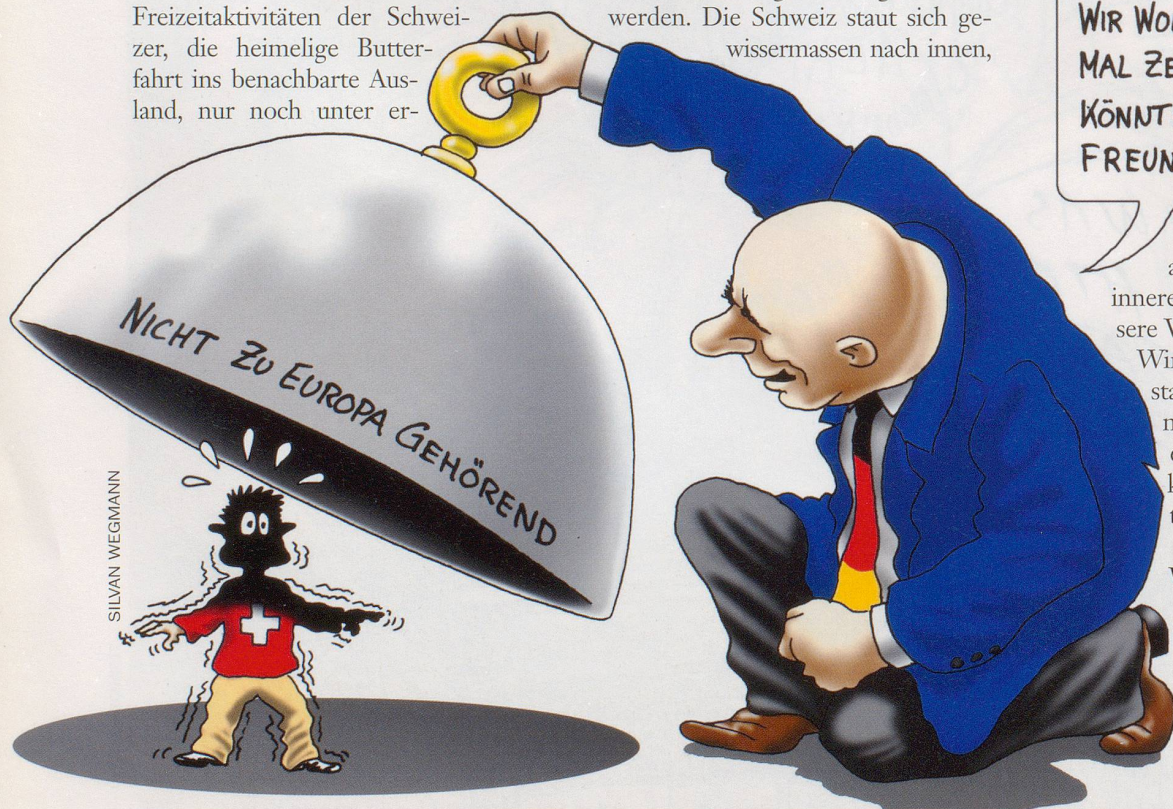
schwerten Bedingungen unternommen werden. Es ist zu befürchten, dass die Suppe damit noch lange nicht ausgelöffelt ist, denn, mit oder ohne die Schweiz, Europa geht schwierigen Zeiten entgegen. Die Terroristen stehen vor der Türe, ebenso wie die neuen Mitgliedsländer der EU im Osten. Es gilt olympische Spiele auszurichten und nebenbei noch die Fussball-Europameisterschaften. Unter dem Strich wird da Schengen ganz schön durchhängen müssen, und nach dem freien Personenverkehr kräht bald nicht mal mehr ein gallischer Hahn.

Was bedeutet das für den Mann, die Frau mit dem roten Schweizerpass? Aus der Sicht eines deutschen Zöllners könnten sie ebenso gut Inhaber oder Inhaberin eines Reisedokuments von Jemen oder Afghanistan sein. Vielleicht werden sie nicht gerade in Guantanamo landen, aber immerhin müssen sie sich darauf einstellen, in der Schlange zu stehen und zu den anderen Angehörigen der üblichen Verdächtigen durchgereicht zu werden. Die Schweiz staut sich gewissermassen nach innen,

deswegen vermutlich hat Bundesrat Blocher sein Büro vergrössern lassen, damit er über weitflächige Rückstaukapazitäten verfügt.

Apropos SVP, der Konflikt mit unserem grossen Nachbarn im Norden hat neue Dimensionen angenommen, als neulich im luzernischen Horw so eine Art Vorhut der fünften Kolonne enttarnt werden konnte. Ein deutscher Staatsangehöriger wurde von der örtlichen Bürgerwehr, allesamt aufrechte Volksparteigänger, in flagranti gefasst. Er hatte sich erdreistet, SVP-Wahlplakate systematisch zu verwüsten. Zudem ist der Mann Akademiker und wird vom Bund besoldet. Das alles erfahren wir von unserem Lieblingskolumnisten Christoph Mörgeli, der nicht nur den Vornamen mit Bundesrat Blocher teilt, der aber an dieser Stelle zum letzten Mal erwähnt sei.

Wenn der Stau also unser Schicksal sein soll, wie sollen wir darauf reagieren? Richten wir uns randständig zentral dar-



auf ein, gönnen uns mehr inneren Auslauf und bauen unsere Vorgärten und Bunker aus? Wir könnten eine Intifada starten, das Europa rundum mit allerlei bewerfen wie einst zu Morgarten. Wir könnten abwarten und Tee trinken, bis die Abseitsfalle wieder aufgehoben wird. Wir können dasitzen und zusehen, wie uns die Österreicher langsam überholen und denken, na ja, es ist wie beim Skifahren, und trotzdem geht das Leben weiter.